

Sexualkunde bald Pflichtstoff?

Kein Kind darf von der Sexualerziehung an der Schule dispensiert werden. Diese Forderung erhebt die Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen.

BERN – Sexualerziehung soll in der Schweiz breit abgestützt und ohne Tabu vermittelt werden. Die Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ) appellierte gestern deshalb sowohl an Eltern wie Schulen, ihre Verantwortung wahrzunehmen und sich im Umgang mit der Jugendsexualität nicht von Pauschalurteilen leiten zu lassen. Gemäss einem Untersuchungsbericht, der gestern von Mitgliedern der EKKJ in Bern vorgelegt wurde, sind Jugendliche heute sexuell nicht grundsätzlich erfahrener als vor 20 Jahren. Erst unter den mehr als 17-Jährigen verfüge eine Mehrheit über Erfahrungen mit Geschlechtsverkehr, sagte Nancy Bodmer, Leiterin der Arbeitsgruppe «Sexualität» innerhalb der Kommission. Auffallend sei jedoch, dass rund 85 Prozent der befragten Jugendlichen angegeben hätten, dass sie bei ihrem ersten sexuellen Kontakt ein Verhütungsmittel angewendet hätten. Dies sei auch ein Erfolg der Stop-Aids-Kampagne.

Differenzierter Blick

Einzelereignisse wie etwa Fälle von sexueller Nötigung oder von Jugendschwangerschaften würden heute jedoch nach wie vor oft in reisserischer Manier thematisiert und vermittelt damit ein mediales Bild von sexuell frühreifen Jugendlichen, die einen problematischen Umgang mit Sexualität pflegten, sagte Bodmer. Das Ziel einer sachgerechten Sexualerziehung müsse deshalb auch sein, das Bild der



Sexualerziehung soll laut der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen bereits im Kindergarten beginnen. Bild: key

Jugendsexualität von Pauschalurteilen zu befreien und stattdessen einen respektvollen und differenzierten Blick für alle damit zusammenhängenden Aspekte zu entwickeln.

Konkret empfiehlt die EKKJ deshalb, sowohl im privaten Bereich von Eltern und Familie wie auch im öffentlichen Bereich der Schule einen ausgewogenen Umgang mit Jugendsexualität zu finden, der auf der einen Seite dem jeweiligen Entwicklungsalter entspreche und auf der andern Seite die Bildung von Mythen verhindere. Dies bedinge nicht zuletzt auch eine angemessene Ausbildung und Unterstützung der Lehrpersonen, die heute

bei der Vermittlung von sexuell relevantem Wissen zum Teil noch «von Schulhaus zu Schulhaus» unterschiedlich agierten. Mit Blick auf die Entwicklung älterer Jugendlicher sei es zudem wichtig, dass diese auch ausserhalb des Schulunterrichts gut erreicht werden könnten – beispielsweise mit niederschweligen Angeboten im Umfeld der offenen Jugendarbeit, von Sportvereinen oder von Beratungsstellen. Im Rahmen des Angebots an den Schulen müsse zudem dafür gesorgt werden, dass alle Schülerinnen und Schüler am Sexualkundeunterricht teilnahmen und auch religiös oder kulturell begründete Dispensationsge-

suche nicht länger akzeptiert würden, sagte Deborah Demeter, Mitglied der EKKJ. Ansonsten drohe die Gefahr, dass gewisse Kinder und Jugendliche plötzlich mit Sexualität in Berührung kämen, ohne je zuvor den Umgang damit gelernt zu haben.

Zudem sei eine erhöhte Medienkompetenz von Eltern und Jugendlichen nötig, damit sich die sexuelle Entwicklung von jungen Menschen nicht zunehmend im virtuellen Raum abspiele. Eine Dämonisierung der modernen Medien (Internet) dürfe jedoch nicht stattfinden. Weiter plädiert die EKKJ auch dafür, in der Werbung neue Schranken einzubauen. (ap/red)

Weniger Asylgesuche

Die Zahl der Asylgesuche sank in der Schweiz im dritten Quartal im Vergleich zum Vorjahr um 15 Prozent.

BERN – Insgesamt wurden von Juli bis September 3744 Asylgesuche in der Schweiz eingereicht, wie das Bundesamt für Migration (BFM) gestern mitteilte. Während im Juli noch 187 Gesuche mehr gestellt worden waren als im Vorjahr, sanken die Gesuchszahlen im August und September um insgesamt 849 unter die Vorjahresmo-

nate. Insgesamt resultierte daraus im dritten Quartal eine Abnahme um 15 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat stieg die Zahl der Asylgesuche allerdings um 8,4 Prozent. Laut dem BFM ist die Zunahme um 290 Gesuche insbesondere auf den Anstieg von Asylanten aus Georgien, Bosnien, Afghanistan und Russland zurückzuführen. So hätten von Mai bis August 2009 beispielsweise rund 3500 georgische Staatsangehörige in Polen ein Asylgesuch eingereicht. Ein grosser Teil dieser Personen reiste weiter in Richtung Westeuropa. (sda)

Maurer will neue Flugzeuge

Persönlich halte er die neuen Kampfflugzeuge für nötig, sagte Bundesrat Ueli Maurer gestern bei Tele D.

DIESSENHOFEN TG – Die Spannung war gross. Was würde der Verteidigungsminister bei seinem Auftritt beim Fernsehsender Tele D zu seinem angeblichen Antrag sagen, auf die Beschaffung von 22 neuen Kampfflugzeugen vorläufig zu verzichten? Ob er den Antrag stellte, wollte Ueli Maurer nicht preisgeben. Der Bundesrat werde

an einer der nächsten Sitzungen wieder darüber diskutieren. Klar sei aber, dass die Schweiz die heutigen, 30 Jahre alten Flugzeuge ersetzen müsse. «Wir brauchen neue Kampfflugzeuge», so der SVP-Bundesrat. Der Zeitpunkt der Beschaffung stehe aber zur Debatte. Die Armee habe einen Auftrag, aber nur ein Viertel der Armee könne ausgerüstet werden. Für die Behebung der Mängel könnte der Bund einen Spezialkredit beschliessen. In diesem Fall wären Gelder für den Kauf der neuen Kampfflugzeuge frei. Diese Idee müsse man prüfen, sagte Maurer. (hal)

NACHGEFRAGT



Luca Cirigliano
Kommission für Kinder- und Jugendfragen

«Wir wollen eine behutsame Sexualerziehung»

Was ist der Unterschied zwischen Aufklärung und Sexualerziehung? Bei der Aufklärung geht es nur um die Frage, wie Babys entstehen. Sexualerziehung ist altersgerecht. Darum soll sie vom Kindergartenalter bis zum Ende der Schulzeit immer wieder ein Thema sein.

Sie fordern, dass bereits Kindergärtler Sexualerziehung haben. Das ist doch für viele Kinder zu früh.

Das ist gar nicht zu früh, denn die Kinder, die Fragen haben, sollen Antworten erhalten. Es wird keine Lektion «Sexualkunde» geben. Es soll spielerisch und situationsbezogen auf das Thema eingegangen werden. Ein Lernziel könnte sein, den Körper zu kennen.

Eltern sollten doch selber bestimmen können, wann ihr Kind mit dem Thema Sex konfrontiert wird.

Weil wir so niederschwellig anfangen, gibt es gar nichts Problematisches daran. Wir wollen eine behutsame Sexualerziehung. Viele Eltern machen ihren Job zwar gut, andere tun das aber nicht. Sexualerziehung ist ein Recht des Kindes. Es hat Anspruch auf physische und psychische Gesundheit und muss deshalb über Gefahren und Chancen von Sexualität Bescheid wissen.

Vielen Erwachsenen fällt es aber nicht leicht, über dieses Thema zu sprechen. Wie sollen Berührungsängste abgebaut werden?

Wenn Sexualität selbstverständlich und einheitlich zum Lehrplan gehört, werden die Ängste automatisch abgebaut. Es ist nicht zuletzt eine Generationenfrage.

Es soll keinen Dispens geben. Auch das dürfte vielen Eltern etwa aus religiösen Gründen zu weit gehen.

Aber diese sollen ihre religiösen Ansichten nicht auf dem Buckel der Kinder ausleben. Sexualität ist etwas Natürliches, aber sie birgt auch Gefahren: von ungewollter Schwangerschaft bis zu Ansteckung mit Geschlechtskrankheiten. Oft steht schlicht Unwissen dahinter.

INTERVIEW: ELISABETTA ANTONELLI

ANZEIGE

DIE FÜHRENDE NUTZFAHRZEUGPALETTE IN DER SCHWEIZ*

90
JAHRE
CREATIVE TECHNOLOGIE



CITROËN NEMO
Ladevolumen bis zu 2,8 m³
Nutzlast 610 kg

RUSSPARTIKELFILTER

CITROËN BERLINGO
Neues Ladevolumen 3,3 m³ bis 3,7 m³
Nutzlast bis zu 850 kg

RUSSPARTIKELFILTER

CITROËN JUMPER
Ladevolumen bis zu 17 m³
Nutzlast bis zu 2'000 kg

RUSSPARTIKELFILTER

CITROËN JUMPY
Ladevolumen 5 m³ bis 7 m³
Nutzlast 1'000 bis 1'200 kg



CITROËN

CRÉATIVE TECHNOLOGIE

CITROËN empfiehlt TOTAL

Unsere Angebote finden sie ebenfalls bei Ihrem Citroën-Händler in Ihrer Nähe www.citroen-netz.ch

Empfohlene Verkaufspreise. Weder Nachlass noch Promotion auf Promopreise. Bedingungen bei Ihrem Citroën-Händler. Die Angebote gelten für alle zwischen dem 1. September und dem 30. November 2009 verkauften Fahrzeuge. Die angebotenen Nutzfahrzeuge sind für die gewerbliche oder berufliche Nutzung bestimmt. Diese Angebote richten sich damit ausschliesslich an gewerbliche Nutzer dieser Fahrzeuge, nur bei den an der Aktion beteiligten Händlern. Nemo Kastenwagen 1.4i, 75 PS, Fr. 16'300.-, 20% Rabatt: Fr. 3'220.-, Promopreis Fr. 13'080.-. Berlingo Kastenwagen 1.6i-16V, 600 kg, 90 PS, Fr. 20'100.-, 24% Rabatt: Fr. 4'752.-, Promopreis Fr. 15'348.-. Jumpy Kastenwagen verblecht 10 L1H1 1.6 HDi, 92 PS, Fr. 29'600.-, 24% Rabatt: Fr. 7'020.-, Promopreis Fr. 22'580.-. Jumper Kastenwagen verblecht 30 L1H1 2.2 HDi, 100 PS, Fr. 33'880.-, 25% Rabatt: Fr. 8'470.-, Promopreis Fr. 25'410.-. Alle Preisangaben verstehen sich ohne Mehrwertsteuer. Die Prozentsätze der Rabatte werden auf die Dezimalstelle abgerundet. * Stand Ende Juni, betrifft Nutzfahrzeuge unter 3,5 Tonnen. ** Nur für den Berlingo 1.6 HDi 90 PS, den Jumpy 2.0 HDi und den Jumper 3.0 HDi erhältlich.